

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rühmlich bekannten Klosters von Tschenschoh. Die Stadt selbst, ein verstreut liegender weit ausgedehnter Ort, mit einem für deutsche Soldatenstiefel einfach schrecklich zu nennenden Straßenpflaster, hat auch einen Prachtbau aufzuweisen. Gegenüber dem Bahnhofe erhebt sich das riesige Schloß eines russischen Großfürsten, eines Bruders des Zaren. Dieser Riesenbau, der, wie uns versichert wurde, 300 Familien bequem Platz bieten könnte, ist seiner Bestimmung noch nicht übergeben worden. Der ausbrechende Krieg hat den Besitzer abgehalten, inmitten dieses schreienden Elends der Bevölkerung, das wir Vogtländer in einer so grauenhaften Erscheinung nur vom Hörensagen kennen, sein Domizil aufzuschlagen. Auf dem Bahnhofe schon wurden wir von einer hungrigen Meute Menschen umringt, die das Wenige, das wir Soldaten besitzen, in nicht wiederzugebenden Tönen von uns abforderten. Besonderes Mitleid verdiente ein 15jähriger, verkrüppelter Mensch, der bei dieser Morgenkälte sein nacktes Bein unseren Blicken darbot und mir für ein Fünfspennigstück die Hand küßte.

Elend habe ich hier gesehen, wie es in Engels Buch „Lage der arbeitenden Klassen in England“ nur andeutungsweise zu finden ist. Während des Abkochens, das in einer liederlich aussehenden, von den Russen gleich bei Beginn des Krieges geräumten Kaserne stattfand, hatte sich ein unübersehbarer Kinderschwarm eingefunden, der uns fast die Taschen vom Waffenrock abriß. Dieses vielhundertstimmige Panatscho (gib mir etwas) wird mir mein Leben lang in den Ohren klingen. Bereitwillig gaben wir alles hin, so daß ich beim Schreiben dieses einen mächtigen Hunger verspüre, einige Stunden aber noch warten muß, ehe es wieder etwas gibt. Eine scheue, vom Wochenbett aufgestandene Frau, die ihr